



Auch wenn wir alle fünf Minuten auf die Armbanduhr schauen und in hektischer Eile sind – einmal sollten wir uns zehn Minuten Zeit nehmen, um eines Erdenbürgers zu gedenken, der zeitlessly an uns denkt: Uli Link!

Am 17. Juni 1911 wurde er in Essen als Sohn eines bedeutenden Talsperrnenbauers (Möhnetalsperre) und eines der frühesten Skiläufer um die Jahrhundertwende geboren. Im Winter 1931/32 kam er erstmals nach München. Grund: erstens Skilauf, zweitens Studium (Kunstgeschichte, Literatur und Zeitungswissenschaften) und drittens Fasching. Als Belohnung fürs bestandene Abitur gab's einen Skikurs am Arlberg mit darauffolgender Tour auf die Valluga. Von da an »hatten« ihn München und das Gebirge – und beide ließen ihn nie wieder los.

Wer Uli und sein Leben kennt, muß sagen: Gott sei Dank! »Dazubleiben« war ihm wichtiger als ein Dokortitel. Die Chance, als Volontär bei den damaligen »Münchner Neuesten Nachrichten« anzufangen, packte Uli beim Schopf, wurde bald Redakteur und blieb es bis heute. In dieser Eigenschaft hatte der

Wahlmünchner die Möglichkeit, aus seinem Hobby Bergsteigen und Skifahren eine Aufgabe zu entwickeln, die sich zunehmend segensreich für das Bergsteigen auswirkte. München, Bayern, Alpinismus waren und blieben für den heute »Uraltuagroastn« die maßgeblichen Größen, von denen alles, was unter »Berge, Bergsteigen und Bergsteiger« gehört, durch seine Auffassung und Schreibweise den entscheidenden Akzent vor der Öffentlichkeit erhielt.

Jeder junge und ältere Freund der Berge kennt Uli Link – wenn nicht persönlich, dann durch seine zahllosen Berichte im Münchner Merkur und auch anderen Zeitungen sowie als Autor und Mitautor alpiner Bücher, die man gerne liest und besitzen will (zwei Expeditionsbücher über Nanga Parbat und Mount Everest, »Das Goldene Buch der Alpen«, »Alpentäler – Alpenflüsse«).

Auch der Förderung des ehrlich gemeinten Bergfilmes wandte er sich zu. Manchen Strauß focht er aus zugunsten von Bergfilmen eines Dr. Arnold Fanck und Luis Trenker, eines Hans Ertl und Wolfgang Gor-

ter (Ertl und ich holten ihn des öfteren zum Textdichten unserer Filme). Seit 1953 sieht man Link jedes Jahr auf dem Internationalen Bergfilmfestival in Trient.

Nicht nur für ihn allein ist es eine Ehre und internationale Anerkennung, heuer zum drittenmal Mitglied der Jury des Trentiner Festivals zu sein. Aber auch in anderen Preisrichtergremien (Foto- und Literaturwettbewerbe) wird auf das Urteil Uli Links entscheidender Wert gelegt. Eine der wertvollsten Leistungen dieses »schreibenden Seilgefährten« dürfte wohl die Schaffung und Gestaltung der »Bergsteigerseite« im Münchner Merkur sein, die das beliebte Organ süddeutscher Bergsteiger ist! Bereits 1937 wurde in den Münchner Neuesten Nachrichten auf Links Initiative hin die »Alpine Seite« eingerichtet, die er nach 1951 als »Bergsteigerseite« im Merkur nach Fritz Schmitt wieder übernahm und bis zum heutigen Tage verantwortlich gestaltet. Er sagt selbst dazu: »Ich bin überzeugt, daß die Existenz einer eigenen Seite für Bergsteiger sehr wichtig ist. Sie wird geschätzt, und man kann vieles für viele tun, was sonst unbeachtet oder ohne Akzent bliebe. Ich habe sie bei Gott nie mit der linken Hand gemacht – auf ihr hat manches gestanden, was nützlich war, anregend, auf jeden Fall gut gemeint und vielleicht auch manchmal hilfreich und klärend wirkte!« Und wenn Uli erst kürzlich zu mir sagte: »Was uns treibt, von was und wem wir Ausdruck und Nachricht geben wollen, vom Gebirge und uns, von dem, was uns Inhalt und schönstes Abenteuer übers ganze Leben weg ist – wer das anständig, zuverlässig und mit Herzenswärme tut, hat wohl Anspruch auf ehrliche Betrachtung...!« Ja, Uli, das hast du, und das wollen wir dir heute zu deinem Sechzigsten auch ehrlich und dankbar bestätigen! Schicksale, Kämpfe, Sehnsüchte, Konflikte, Siege, Katastrophen... von vier Bergsteigergenerationen in einem Herzen, einem Kopf, einer Hand... Wollte man dich mit einem Politiker vergleichen, würde ich dich in die Kategorie eines Generalsekretärs der Vereinten Nationen einstufen. Nur wer aktiver, extremer, international tätiger Bergsteiger war oder ist,

kann begreifen, was in dir, um dich und mit dir war. Angefangen von der sogenannten klassischen Zeit des Alpinismus, jener unvergeßlichen Tage der »Bergvagabunden« und eines Leo Maduschka (damals schrieb und las man noch Gedichte), über Kriege, Revolutionen. Not- und Glanzperioden hinweg bis zur heutigen »Lösung letzter alpiner Probleme« und den Sex-Sorgen der AV-Jugend... Und dabei hattest du es fast immer mit den Extremen zu tun, also mit den schwierigsten unter den Bergsteigern, von denen du sagst, sie seien »nicht selten kompliziert, unter Umständen sogar arrogant und mit rauen Urteilen rasch bei der Hand!« Wo und mit wem ging es eigentlich los?

Anderl Heckmair und Ludwig Vörg von der Eigerwand, Ludwig Schmauderer im Kaukasus, Adi Göttnner und Kameraden am Beginn der Nanga-Parbat-Expeditionen, zentrale Figuren wie Paul Bauer, Prof. Klebelsberg und Seyß-Inquart, der Alpenvereinsmann des »Führers« – dann Hias Rebitsch, Heinrich Harrer (vom Eiger bis nach Tibet), Rudi Peters und Wiggerl Steinauer auf Pionierwegen durch Fels und Eis, Ludwig Gramminger im Kampf um die Brüder Frey in der Watzmannwand usw. Wie viele Expeditionen hast du am Hauptbahnhof mit verabschiedet, mit wie vielen jungen Draufgängern hast du dich nach langen schweren Tagen und Nächten auf einer Berghütte oder irgendwo in einem Bauernhaus stundenlang unterhalten, um über Mann und Erlebnis die Wahrheit zu erfahren, bevor du schriebst.

Und wie vielen der Besten hast du die Hand gedrückt, die nie wieder kamen... Mit tausend anderen kehrtest du 1946 aus Gefangenschaft (Afrika, USA) zurück, heiratetest und konntest endlich 1951 wieder deinen Stuhl im Pressehaus in der Bayerstraße einnehmen. Vom ersten Augenblick an war, wie ehedem, das Kernstück deiner Arbeit der Mensch, nicht die Topographie. Und trotz der Wirren und Schrecken der Nachkriegszeit warst du, wie wir alle, die auf dich warteten, von neuem fasziniert vom Gebirge, der großen Natur in ihrer ewig gleichbleibenden Schönheit, ihrem Ernst und ihren Gefahren, ihrer Begegnung und Herausforderung de-



rer, die sie suchen und finden, entdecken und erobern wollen und – vor allem lieben!
In beispielloser Armut zogen die ersten wieder ins Karwendel und Wetterstein – erst nach langen, harten Mühen konnten die AV-Sektionen ihre Tätigkeit wiederaufnehmen, woran du durch deine »meterlangen« wirkungsvollen Publikationen wesentlichen Anteil hattest. Schon in den dreißiger Jahren vertratst du die Ansicht: »Ich muß für unsere Stadt darauf achten, daß die Sektionen zu Wort und Bericht kommen – sie gehören ins gesellschaftliche Gefüge dieser Stadt wie der Alpenverein in das unseres Landes!« Und es ist auch im Laufe der fünfziger Jahre wieder gelungen.
Die politische, wirtschaftliche, geistige und moralische Entwicklung nach dem Kriege brachte für Uli Link als Verfechter bergsteigerischer Ideale in der Presse wohl die schwierigsten Probleme seiner Laufbahn. Jedoch, in bewundernswerter Weise verstand er es, auch in kompliziertesten und prekärsten Situationen die richtigen Worte für seine »Schützlinge« zu finden, sei

es bei Verdammung ihres Leichtsinns (wenn's schief ging) oder bei Neidausbrüchen (wenn's gut ging), sei es zur Beruhigung erhitzter Gemüter oder von Streitigkeiten bei oder nach Expeditionen. Auch wenn es um Verständnislosigkeit gegenüber bergsteigerischem Tun oder um Bergsteigen aus Idealismus ging, um Geltungs- oder Gewinn-sucht, Bergsteigen zwischen Armut und Reichtum oder unter dem Einfluß des rapiden technischen Fortschrittes, wenn es sich um den »Eigerrummel« handelte, um Haupt- oder Nebenversammlungen mit allen ihren Polemiken und Problemen, um einzelne Sektionen, um den Hauptverein oder um Einzelindividuen mit ihren kleinsten persönlichen Anliegen – oder gar um die Sorge, ob Bub und Mädel auf den AV-Hütten im selben Raum schlafen dürfen... »Geduld und Kapee braucht's schon, wenn man mit euch umgeht«, hörte ich Uli Link oft stöhnen – aber letztlich verstand er es auch in unseren verworrenen Tagen, über die Grenzen hinweg in der Öffentlichkeit Anerkennung und Hochachtung vor Leistung und Unternehmungsgeist einer in vielem

völlig veränderten Bergjugend zu gewinnen!

Ja, und wie steht's eigentlich mit dem aktiven Bergsteiger Uli Link? »Keine Zeit, kein Geld...!« Eine Reihe von Dreitausendern auf Skiern hat er erstiegen und zahlreiche große Bergwanderungen unternommen. Aber extrem, dazu ist es nie gekommen, weil er, wie er sagt, »es immer mit den Allerbesten zu tun hatte, und die wollte ich nicht in Verlegenheit bringen mit einer »Presseführung« durch irgendeine Wand in Mehlsacktechnik...!« Wenn wir aber irgendwo in Wänden hingen, und man witterte eine »Sensation«, dann rasselte bei Uli pausenlos das Telefon: »Wie weit sind sie? Kehren sie um, oder gehn sie weiter? Biwakieren sie? Sind sie...? Werden sie...? Können sie...?« Am Eiger, am Matterhorn, an den Grandes Jorasses, am Watzmann...! Und Uli konnte Auskunft geben, er war bei uns, er hatte da seinen besonderen »Draht«, den ihm keiner jemals nachbauen wird...!

Im Frühling 1960 – ich drehte gerade einen Bergfilm im Wallis – lud ich Uli für eine Woche zu mir ein.

Zum erstenmal stand er vor den Bergen, über die er schon jahrelang schrieb. Lange schaute er zum Matterhorn hinauf, einen Arm legte er um meine Schulter, ein paar Tränen liefen über seine Wangen, unverwandt schaute er, dann sagte er still: »Da stehn s' also...!« Mehr vermochte er nicht zu sagen, denn er war unsagbar glücklich – wie ein armer Junge, dem endlich das Ersehnte geschenkt wurde. Mit Hermann Geiger flogen wir über die Viertausender der Walliser Alpen, umkreisten Gipfel, landeten auf Gletschern – und ich glaube, es war seine schönste Zeit! Wer kümmerte sich schon um ihn?

»Heldische Menschen, Heroen und dergleichen seid ihr allesamt nicht«, sagte er über uns, »ihr habts halt euere spezifische Welt da droben, ihr seid ein eigener Schlag, eigentlich eine b'sondere Rasse! Über und für euch zu schreiben, macht Freude – es hat sich immer gelohnt – und ich glaube, es ist mehr geblieben als verblichene Zeitungsausschnitte...!« Und was sagen wir zu alledem? Nicht viel, aber von Herzen: Bleib g'sund und weiterhin mit uns! Und ein »Vergelt's Gott«, Uli. Wolfgang Gorter

Verantwortlich für Text und Bilder: Dieter Seibert, 8 München 19, Nymphenburger Straße 86, Telefon 12 57/3 24. Verlag: F. Bruckmann KG, 8 München 19, Nymphenburger Straße 86. Anzeigenverwaltung: Graphika-Werbung GmbH, 8 München 19, Nymphenburger Straße 84, Telefon (08 11) 18 53 52. Anzeigenleitung: Hartmut Köppelmann, Anzeigen-Preisliste Nr. 13, gültig ab 1. 1. 1971. Gezeichnete Artikel stellen nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber dar. Unverlangte Sendungen werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. – Alle Rechte vorbehalten. Nach dem neuen Urheberrechtsgesetz (URG) ist für die fotomechanische, xerographische oder in sonstiger Weise bewirkte Anfertigung von Vervielfältigungen der in dieser Zeitschrift erschienenen Beiträge oder Beitragsteile zum eigenen Gebrauch eine Vergütung zu bezahlen, wenn die Vervielfältigung gewerblichen Zwecken dient. Druck: F. Bruckmann KG, Graphische Kunstanstalten, München 19, Nymphenburger Straße 86. Bestellungen durch den Buchhandel, durch die Post oder direkt an den Verlag. Führen der Zeitschrift im Lesezirkel nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Österreich: Bestellungen durch den Buchhandel. Für Alpenvereinsmitglieder beim Österreichischen Alpenverein, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 15. Übriges Ausland: Durch jede Buchhandlung. Verantwortlich für Österreich: Karl Höfle, Salzburg, Bräuhausstraße 14. Preis: Im Abonnement vierteljährlich (3 Hefte) 7,80 DM zuzüglich Porto. Einzelheft 3,- DM zuzüglich Porto. Post-scheckkonto München 158 F.-Bruckmann-Verlag, Österreich: Für ÖAV-Mitglieder vierteljährlich (drei Hefte) 60,- öS; Scheckkonto Wien 1765 24.

